

war Rektorsubstitut an der Fürstenschule zu Grimma, darauf Pastor in Krottendorf, in Schneeberg und zuletzt in Eibenstock. Die Schneeberger wollten ihn nicht weggehen lassen. Denn als ihn die Eibenstocker abholen wollten, wehrten ihm Wache haltende Bürger und Knappen den Wegzug, indem sie einen Tumult erregten, sodaß die Eibenstocker mit ihren Kutschen und Wagen ledig heimziehen mußten. Ehe noch ein strenger kurfürstlicher Befehl eintraf, ging Schindler ganz heimlich und ohne jemandem in Schneeberg etwas zu melden, zu Fuß nach Eibenstock und trat sein Amt hier an, das er treu verwaltete.

1682 ward das Filial Sofa selbständig.

1685 starb Schindler.

1686—1705. Jakob Schindler, Sohn des Gründers der Blaufarbenwerke bei Bockau, war gebürtig zu Schneeberg, amtierte als Pfarrer kurze Zeit in Ablaß, 16 Jahre lang in Zwönitz und dann hier selbst. Er führte sein Amt 19 Jahre lang in besonderer Treue und starb 1705.

1706—1740. Gottfried Zenzsch, geboren in Dschatz, ward 1683 Feldprediger, amtierte als solcher in der sächsischen Armee unter Georg III. gegen die Türken vor Wien, von 1685—87 sogar in der Levante, wo die Republik Venedig, unterstützt von sächsischen Truppen, gegen die Türken den Krieg fortführte. Von den 3300 Mann kehrten nicht mehr als etwa 550 zurück, darunter auch Zenzsch, den Gott väterlich mit erhalten und dem Tode vielmal aus dem Rachen gerissen hatte. 1690 wurde Zenzsch hier Diaconus und wirkte als solcher bis 1705. Von da an übernahm er das hiesige Pastorat.

Zenzsch ist wohl einer der tüchtigsten Geistlichen in Eibenstock gewesen. Gott schenkte ihm auch die Gnade, daß er 56 Jahre das Pfarramt verwaltete durfte. Er starb 1740 in einem Alter von 82 Jahren.

Überaus beherzigenswert und köstlich klingen die Schlußworte seines Lebenslaufes: „Hat Gott nach seiner Gnade durch mich armen und ganz unwürdig gewesenen Diener seines göttlichen Wortes etwas ausgerichtet, was zu seinen Ehren und dieser Gemeinde Leibes- und Seelenbesten förderlich gewesen ist, so will ich Gott dafür ewig danken. Ich kann mich wegen meines Lebens und Wandels, wovon ich andere will sprechen lassen, sonst nichts als meiner Schwachheit rühmen, erkenne mich auch

Zeit meines ganzen Lebens für einen armen und elenden Sünder, der aber seinen Ruhm und Ruhe in dem Kreuze Jesu Christi suchen und finden will. Und eben diesem getreuen Heiland will ich auch diese sämtliche Eibenstöckische Gemeinde, welcher ich für alle mir erwiesene Güte hiermit danke, übergeben und zu allerlei Leibes- und Seelenwohlfahrt treulich anbefohlen haben. Gott sei ewig Lob und Dank, der mich durch seinen Geist und Wort zur wahren Erkenntnis meiner selbst und seines heiligen Namens gebracht hat. Dieser Name sei und bleibe in, mit und unter uns allen hier und in Ewigkeit! Amen.“

1740—1752. Johann Daniel Kickebusch, geboren in Danzig, schlug die angebotene Professur Eloquentiae (der Beredtsamkeit) zu Petersburg aus, ward Pfarrer einer Vorstadt Danzigs, später in Danzig selbst, dann Diaconus in Merseburg, im selben Jahre 1738 Substitut des hiesigen Pastors Zenzsch, 1739 Diaconus und 1740 Pfarrer hier selbst.

Er war ein tüchtiger, treuer und sehr beliebter Seelsorger seiner Gemeinde, lehnte auf Bitten derselben die Superintendentur zu Plauen ab und waltete hier seines Amtes bis 1752, in welchem Jahre er schließlich als Superintendent nach Rochlitz berufen wurde und auch die ehrende Auszeichnung annahm. Bei seiner Abschiedspredigt fand sich eine so große Menge Volks ein, daß viele Hunderte vor der Kirche stehen mußten. Am letzten Abende seines Hierseins wurde ihm von allen Bergleuten eine Abendmusik bei Grubenlichtern gebracht. —

Ihm sollte Gottfried Ephraim Müller im Amte folgen, aber dieser starb kurz vor seinem Anzuge.

1752—1772. Magister Gottfried Christoph Beck, als Sohn des Pfarrers zu Geringswalde bei Rochlitz 1715 geboren, kam 1739 als Substitut des Pfarrers Zenzsch nach Eibenstock, ward nach dessen Tod 1740 Diaconus und 1752 Pastor hier selbst. 1770—1773 wütete hier die Teuerung, welche einen Hungertyphus im Gefolge hatte, so daß im Laufe des Jahres 1772 mehr als 500 Personen starben, darunter der Chronist Dettel und Pfarrer Beck, letzterer 56 Jahre alt. Er hatte den Ruhm eines beliebten Predigers und Wohlthäters der Armen.

1772—1782. Magister Karl Theophilus Seydel,